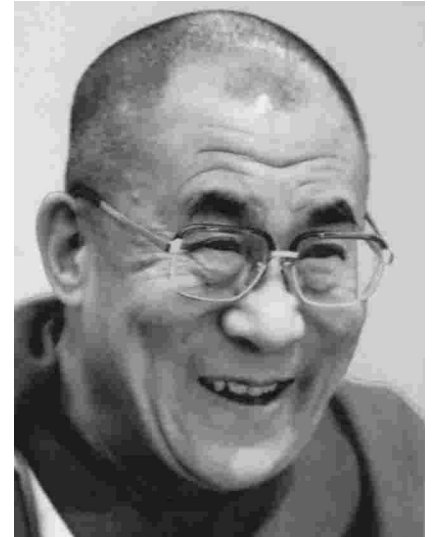


Die wahre Quelle politischen Erfolges

Übersetzung: L.L.



Das Internationale Netzwerk engagierter Buddhisten ist ein traditionsübergreifender Zusammenschluss von Buddhistinnen und Buddhisten, die sich im besonderen Maße zum Wohl aller Wesen ökologisch und sozial engagieren möchten. Bei seiner Gründung wurde Wert darauf gelegt, prominente Vertreter aller drei Fahrzeuge einzubeziehen. Für den Vajrayana ist der Schirmherr des Netzwerks S. H. der 14. Dalai Lama, für den Mahayana ist es Thich Nhat Hanh, für den Theravada steht INEB-Gründer Sulak Sivaraksa.

In der heutigen Welt muss man ganz einfach die Einheit der Menschheit anerkennen. Früher konnten sich isolierte Gemeinschaften als voneinander unabhängig ansehen. Manche konnten sogar in völliger Isolation existieren. Was jedoch

schwierig andere später zu lieben. Das friedvolle Leben besteht darin, denen zu vertrauen, von denen wir abhängen, und für die zu sorgen, die von uns abhängen. Die meisten von uns bekommen diese beiden Erfahrungen als Kinder vermittelt.

Dies ist das grundlegende Erfolgsrezept des Lebens. Da wir keineswegs nur materielle Kreaturen sind, ist es falsch, all unser Streben nach Glück auf die äußere Entwicklung zu legen. Der Schlüssel zur Freiheit ist es, den inneren Frieden zu entwickeln.

Der Schlüssel zur Freiheit ist es, inneren Frieden zu entwickeln.

heute in einem Teil der Welt geschieht hat mannigfaltige Auswirkungen auf andere Regionen. In diesem Kontext der neuen gegenseitigen Abhängigkeit besteht wohlverstandenes Eigeninteresse daran, die Interessen der Anderen zu berücksichtigen.

Viele Probleme dieser Welt und viele Konflikte entstehen daraus, dass wir den Blick auf das zutiefst Menschliche verloren haben, das uns alle, die menschliche Familie, verbindet. Wir haben die Tendenz zu vergessen, dass trotz aller Vielfalt an Rassen, Religionen, Ideologien usw. die Menschen ein grundlegender Wunsch miteinander verbindet: der nach Friede und Glück.

Fast alle von uns haben ihre ersten Lektionen im Friedlichen Miteinander von unseren Müttern bekommen, denn das Bedürfnis nach Liebe steht ganz am Anfang menschlicher Existenz. Von den frühesten Phasen unseres Heranwachsens an sind wir vollständig abhängig von der Fürsorge unserer Mutter und es ist ganz wichtig für uns, dass sie ihrer Liebe Ausdruck verleiht. Wenn Kinder keine wirkliche affektive Zuneigung erfahren, ist es für sie ganz

Ich glaube, der endgültige Zweck des Lebens ist schlicht und einfach glücklich zu sein. Vom Anfang unseres Seins an streben wir nach Zufriedenheit. Mit meiner eigenen beschränkten Erfahrung habe ich festgestellt, dass unser eigenes Wohlbefinden dann am größten ist, wenn wir uns darum bemühen, ande-

Taten und Handlungen hängen unmittelbar von unseren Motiven ab. Nach meiner buddhistischen Vorstellung entstehen alle Dinge im Geiste. Wenn wir ein gutes Herz entwickeln, dann wird – eben weil die Motivation entscheidend ist – dies zu Segen führen, egal ob unser Arbeitsgebiet die Wissenschaft ist, die Landwirtschaft oder die Politik. Mit gesunder Motivation können alle diese Aktivitäten der Menschheit helfen, ohne

Wir müssen lernen, nicht nur für unser Selbst, unsere Familie oder unsere Nation zu arbeiten, sondern zum Wohle der ganzen Menschheit.

re glücklich zu machen. Wenn wir ein warmherziges, zuneigendes Gefühl zu anderen entwickeln, eröffnet sich uns die Leichtigkeit des Seins. Diese Einstellung hilft uns, gleich welche Ängste und Unsicherheiten wir haben mögen und gibt uns die Kraft, es mit allen Widrigkeiten aufzunehmen, denen wir begegnen.

sie gehen sie in die entgegengesetzte Richtung. Und genau darin liegt der Grund, dass das mitfühlende Denken so ungeheuer wichtig für die Menschheit ist. Auch wenn es uns schwer erscheint, diesen Wandel in der inneren Einstellung zu vollziehen, ist es diese Anstrengung unbedingt wert.

Der weiseste lebende Mensch ist nach Meinung der Deutschen der Dalai Lama. 33 Prozent der Befragten entschieden sich in einer repräsentativen Erhebung für das geistliche Oberhaupt der tibetischen Buddhisten. Der Friedensnobelpreisträger erhielt damit mehr als doppelt so viele Stimmen wie der an zweiter Stelle genannte Papst Johannes Paul II. (14 Prozent). Diese Ergebnisse präsentiert im März das Magazin Geo Wissen. Bei katholischen Befragten steht der Dalai Lama mit 37 Prozent demnach sogar in noch höherem Ansehen als beim Durchschnitt. Der Papst bringt es bei ihnen auf 19 Prozent. Quelle: dpa, zitiert nach BuddhaNetz

Wenn man dessen gewahr wird, dass alle Wesen gleich sind und wie wir selbst nicht nur ein Verlangen nach Glück haben, sondern das Recht dieses Glück auch zu erreichen, dann fühlt man sich diesen Wesen nah und verbunden. Man entwickelt auf diese Art ein Verantwortungsgefühl für andere, den Wunsch, diesen bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen. Wahres Mitgefühl ist mehr als nur eine emotionelle Reaktion, es ist eine große begründete Verpflichtung. Daher wird eine wahrhaftig mitfühlende Haltung ge-

ner Gesellschaft wird zerstört, wenn die Menschenrechte missachtet werden.

Daher ist die Anerkennung von weltweit geltenden Menschenrechtsstandards eine der entscheidendsten Herausforderungen in unserer schrumpfenden Welt. Respekt für die grundlegenden Rechte der Menschen sollte nicht mehr länger nur ein anzustrebendes Ideal sein, sondern ein selbstverständlicher Bestandteil jeder menschlichen Gesellschaft. Aber wenn wir auf diese Rechte und Freiheiten pochen, die

können wir tun? Schöne Worte sind nicht genug. Unser wichtigstes Ziel muss die Demilitarisierung des gesamten Planeten sein. Wenn dies sorgfältig geplant wäre und die Menschen von den Vorteilen dieses Zieles überzeugt würden, wäre dies möglich – davon bin ich überzeugt.

Und wenn wir das Vertrauen darin haben, physikalische Waffen zu eliminieren, ist es nötig mit einer bestimmten Art von Abrüstung zu beginnen: wir müssen uns auf das schwierige Unterfangen einlassen, Liebe und Mitgefühl zu entwickeln. Mitgefühl ist naturgemäß friedvoll und sanft, aber es ist auch ungeheuer kraftvoll. Einige werden dies als nicht praktikabel oder unrealistisch ansehen, aber ich bin davon überzeugt, dass hier die Quelle wirklichen Erfolgs liegt. Es ist ein Zeichen der wahren inneren Stärke. Um dies zu praktizieren müssen wir keineswegs religiös werden oder einer bestimmten Ideologie anhängen. Alles was nötig ist, ist unsere grundlegenden menschlichen Qualitäten zu entwickeln.

Im Kontext unserer entstehenden globalen Gemeinschaft sind alle Formen von Gewalt, insbesondere Krieg, völlig unakzeptable Methoden, Konflikte auszutragen.

genüber anderen auch nicht dadurch beeinflusst, wenn diese sich falsch verhalten.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir eine ganz weit gefasste universelle Verantwortung bewusst entwickeln müssen. Wir müssen lernen, nicht nur für unser Selbst, unsere Familie oder unsere Nation zu arbeiten, sondern zum Wohle der ganzen Menschheit. Diese universelle Verantwortung ist die optimale Grundlage für unser persönliches Glück und für den Weltfrieden, die gerechte Verteilung der natürlichen Ressourcen und – durch die Sorge um die kommenden Generationen – für den richtigen Umgang mit der Umwelt. Meine eigenen Gedanken dazu sind noch dabei sich zu entwickeln, aber ich möchte gern einige davon mit Ihnen teilen.

wir so schätzen, dann müssen wir uns gleichzeitig unserer Verantwortung stellen. Wenn wir es akzeptieren, dass andere ein gleiches Recht auf Frieden und Glück haben wie wir selbst, haben wir dann nicht auch die Verantwortung diejenigen zu unterstützen, die unserer Hilfe bedürfen?

Letzten Endes gibt es nur diese eine Menschheit und dieser kleine Planet ist unsere Heimat.

Eine unabdingbare Voraussetzung jeder Menschenrechtsdiskussion ist eine Atmosphäre des Friedens in der Gesellschaft als Ganzes. Die jüngste Geschichte zeigt uns, wie neu gefundene Freiheiten durch ihre weidliche Ausnutzung zu neuen gesellschaftlichen Problemen und zum

Letzten Endes gibt es nur diese eine Menschheit und dieser kleine Planet ist unsere Heimat. Wenn es uns tatsächlich darauf ankommt einander zu helfen und diese unsere Heimat zu schützen, so sollte jeder von uns starkes Mitgefühl und Verantwortung entwickeln. Nur diese Gefühle können die selbstsüchtigen Motive überwinden, die die Menschen dazu veranlassen einander zu täuschen und zu missbrauchen.

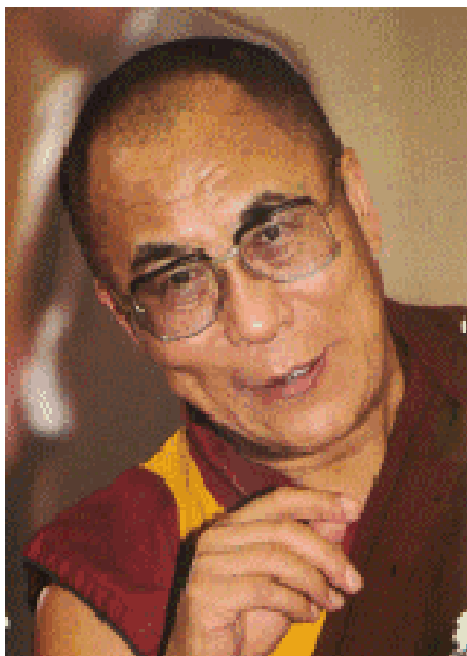
Unser wichtigstes Ziel muss die Demilitarisierung des gesamten Planeten sein.

Ich glaube es ist ganz wichtig, die Rechte und Pflichten von Individuen, Völkern und Nationen untereinander und zu dem Planeten als Ganzes neu zu definieren. Dies hat eine unmittelbare Auswirkung auf die Menschenrechte. Es sind nämlich häufig gerade die begnadetsten, engagiertesten und kreativsten Mitglieder unserer Gesellschaft, die Opfer von Menschenrechtsverstößen werden. Die politische, soziale, kulturelle und ökonomische Entwicklung ei-

Neuausbruch schwelender ethnischer und religiöser Spannungen geführt haben, in denen der Keim kommender Konflikte liegt. Im Kontext unserer entstehenden globalen Gemeinschaft sind alle Formen von Gewalt, insbesondere Krieg, völlig unakzeptable Methoden, Konflikte auszutragen. (...)

Angesichts der Herausforderung einen wahrhaften Weltfrieden zu schaffen und die gütige Erde zu erhalten stellt sich die Frage: was

Kein Herrschaftssystem ist perfekt, aber die Demokratie kommt unserer menschlichen Natur am nächsten, sie ist auch das einzig stabile Fundament, auf dem eine gerechte und freie Weltordnung errichtet werden kann. Daher liegt es in unserem Interesse, wenn diejenigen von uns, die diese Staatsform bereits genießen können, das Recht der übrigen, dies auch zu erlangen, aktiv unterstützen. Wir alle wünschen uns ein gutes Leben; aber das kann nicht



nur bedeuten, dass wir Nahrung, Kleidung und Obdach haben. Dies allein ist nicht befriedigend. Wir brauchen eine gute Motivation: Mitgefühl ohne Dogmatismus, ohne komplizierte Philosophie, eben nur das Verständnis, dass die anderen unsere menschlichen Brüder und Schwestern sind und Respekt vor deren Rechten und deren Menschenwürde. Die Tatsache, dass wir einander helfen können, ist eine unserer einzigartigen menschlichen Qualitäten.

Aber die Realität ist heute so, dass wir alle in wechselseitiger Abhängigkeit voneinander existieren und auf diesem kleinen Planeten koexistieren müssen.

Wir akzeptieren das Bedürfnis nach Pluralismus in Politik und Demokratie, allerdings sind wir eher zögerlich, wenn es um Pluralismus im Bereich von Glaube und Religion geht. Es ist wichtig sich zu verdeutlichen, dass alle größeren religiösen Traditionen, wo auch immer sie herkommen, sich in einer entscheidenden Einsicht ähnlich sind, nämlich darin, Menschen zu helfen, in Frieden mit sich selbst, mit anderen und mit der Umwelt zu leben. Seit vielen Jahrhunderten haben Millionen von Gläubigen Geistesruhe und Trost in Zeiten der Entbehrungen von ihren jeweiligen religiösen Traditionen bekommen. Man muss sich auch verdeutlichen, dass die Gesellschaft als Ganzes großen Nutzen aus den reli-

giösen Traditionen gezogen hat, insofern diese Anstöße zu sozialer Sicherheit und Hilfe für die bedürftigen geliefert haben.

Menschliche Wesen haben von Natur aus unterschiedliche geistige Potentiale und Interessen. Daher ist es zwangsläufig so, dass die verschiedenen Religionen unterschiedliche Philosophien und Wege des Praktizierens entwickelt haben. Da es die Essenz der verschiedenen religiösen Traditionen ist unser individuelles und kollektives Wohlbefinden zu steigern, ist es unerlässlich auf Harmonie und wechselseitigen Respekt Wert zu legen. Konzertierte Bemühungen in dieser Hinsicht dienen nicht nur dem Wohl der Gläubigen, sondern schaffen auch eine Atmosphäre des Friedens in der Gesellschaft als Ganzes.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir ernsthaft in unserem Bekenntnis zu den Prinzipien der Gleichheit sein sollten, denn dies ist das Herzstück des Konzeptes von Menschenrechten und Demokratie. Das heutige ökonomische Ungleichgewicht zwischen Nord und Süd kann und darf nicht länger ignoriert werden. Es genügt nicht mehr nur festzustellen, dass alle Menschen die gleiche Würde haben, dies muss

vielmehr auch Handlungen zur Folge haben. Es ist unsere Pflicht die bestehende Wohlstandslücke zu schließen. Wenn es uns nicht gelingt, dieses Problem adäquat zu lösen, wird es nicht nur bestehen bleiben, sondern sich auch noch verfestigen und uns weitere Probleme in der Zukunft bescheren. (...)

Wenn wir auf die Entwicklung im 20. Jahrhundert zurückblicken, zeigt sich, dass der verheerendste Grund für das Leiden der Menschen, für den Entzug von Menschenwürde und Freiheit und Friede der Modus war, in dem Differenzen und Konflikte ausgetragen wurden, nämlich der Gewaltmodus. In mancher Beziehung könnte man das 20. Jahrhundert als das Jahrhundert von

Krieg und Blutvergießen bezeichnen. Daher müssen wir uns der Herausforderung stellen, das neue Jahrhundert zu einem Jahrhundert des Dialoges und der friedlichen Koexistenz zu machen.

In menschlichen Gesellschaften wird es immer unterschiedliche Ansichten und Interessen geben. Aber die Realität ist heute so, dass wir alle in wechselseitiger Abhängigkeit voneinander existieren und auf diesem kleinen Planeten koexistieren müssen. Daher gibt es nur einen sensiblen und intelligenten Weg, Differenzen und den Widerstreit von Interessen zu lösen, nämlich den Weg des Dialoges. Das Vortreiben einer Kultur des Dialoges und der Gewaltfreiheit für die Zukunft der Menschheit ist daher die vordringliche Aufgabe für die internationale Gemeinschaft. Es genügt nicht, wenn sich die Regierungen nur verbal zu diesen Prinzipien bekennen, jedoch keine geeigneten Schritte unternehmen, dies auch in die Praxis umzusetzen.



Es ist nur natürlich, dass wir den Hindernissen auf dem Weg zu unseren Zielen offen entgegentreten sollten. Wenn wir jedoch in Passivität verharren und keine Bemühungen unternehmen die Probleme, die wir haben, zu lösen dann werden Konflikte entstehen und die Hindernisse wachsen. Diese Widrigkeiten in Chancen für positives Wachstum umzuwandeln ist eine Herausforderung für den menschlichen Erfindergeist. Dies zustande zu bringen erfordert allerdings Ruhe, Mitgefühl und den Gebrauch unserer Intelligenz.